

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Natur und Kunst**

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den dritten Band

**Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August**

**Leipzig, 1796**

LXXI. Etwas zur Geschichte der Holzschnitte.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10147**



fenweise immer schwerer und schwerer sind, legt, um das Wasser heraus zu pressen. Den andern Tag nimmt man die Gewichte ab, hebt die Bogen nach einander auf, und wirft sie auf lange, dazu besonders gemachte Bretter, welche in die Sonne gestellt werden, und wenn die Bogen vollkommen trocken sind, legt man sie in Haufen, beschneidet sie rund herum, und hebt sie zum Gebrauch auf. Das japanische Papier ist sehr stark, so, daß man Stricke davon machen, und einige Arten für Zeuge von Wolle oder Seide ansehen könnte. Man macht davon auch so große Bogen, daß sie hinreichen würden, ein Kleid daraus zu verfertigen.



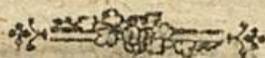
## LXXI.

## Etwas zur Geschichte der Holzschnitte.

Ein Holzschnitt ist bekanntlich ein Abdruck einer Holzplatte, welche so ausgeschnitten ist, daß die Umrisse und Schraffirungen der Figuren, wie überhaupt alle Züge, die sich auf dem Papiere ausdrücken sollen, erhaben stehen, und die Fläche des Holzes ausmachen; dahingegen dasjenige, was weiß bleiben soll, tief gegraben, oder ausgehöhlt ist.

F f 5

Den



Den wahren Ursprung der Holzschnitte findet man bey den Chinesern, denen die ungeheure Menge ihrer Sprachzeichen nicht erlaubte mit einzelnen Characteren zu drucken; daher sie solche in Tafeln einschneiden, und dann mit dem Reiber, wie nachher die Kartenmacher zu thun pflegten, abdrücken mußten. Schon zu den Zeiten des Kaisers Wu-wang, der ums Jahr 2899 nach Erschaffung der Welt regierte, wurden in China Bücher von Holzplatten abgedruckt, und Kaiser Chinong, ließ ebenfalls Bücher auf hölzerne viereckigte Bretter schneiden. Die Indianer schnitten auch Blumen und Figuren in Holz, druckten sie auf Zeuge, und handelten damit nach China, wo solche schon 138 Jahr vor Ch. Geb. bekannt waren. In Europa gaben die Spielkarten, deren Erfindung man in das Jahr 1350 oder 1360 setzt, die Gelegenheit zur Erfindung der Holzschnitte. Die Karten wurden anfänglich nur gemahlt; dies nahm Zeit weg, und man konnte sie nicht in solcher Menge verfertigen, als sie verlangt wurden. Dies verursachte, daß man darauf denken mußte, sie auf eine leichte Art zu vervielfältigen, um die Menge der Käufer befriedigen zu können. Man schnitt daher die Kartenbilder in Holz ein, bestrich sie mit Farben, und druckte sie mit dem Reiber ab. Nun war noch ein kleiner Schritt zum Versuche, Statt  
der

der Figuren der Spielkarten, auch Heiligensbilder in Holz zu schneiden, und Abdrücke in Holz zu machen, worauf man im XIV. und XV. Jahrhundert, wo die Vermehrung der Heiligen so hoch gestiegen war, gar leicht verfallen konnte. Solche Abdrücke Heiligen Bilder, wurden im strengsten Sinn des Worts Holzschnitte genannt; man findet noch dergleichen mit einem, in Holz geschnittenen, und gedruckten Texte auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Nun war es nicht schwer, darauf zu fallen, ganze historische Vorstellungen in Holz zu schneiden, woraus endlich die mit hölzernen Tafeln gedruckten Bücher entstanden.

Um beurtheilen zu können, ob einer von den vermeinten Erfindern der Holzschnitte, auch der wahre Erfinder sey, muß man auf die ältesten Spuren der Holzschnitte zurückgehen, und die zweifelhaften von den sichern unterscheiden.

Vapillon erzählt, daß ein Graf, und eine Gräfin, nämlich Alberico, und Isabella Cunnio in Ravenna ums Jahr 1285, die ersten Holzschnitte, welche die Thaten Alexanders vorstellten, gemacht, und solche dem Pabst Honorius IV. überreicht hätten. Da man aber in Italien bis jetzt von diesen Holzschnitten noch nichts hat ausfindig machen können, so kann man

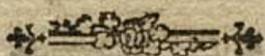
man



man mit Grunde an der Wahrheit dieses Vorgebens zweifeln.

Herr G. W. Panzer in Nürnberg besitzt einen Holzschnitt, der einen, mit einem langen Rocke bekleideten Alten vorstellt, dessen Kopf mit einer Kappe bedeckt ist, und auf dessen beyden Schultern ein Hund und eine Kaze sitzen. Die Unterschrift besteht aus den Worten: Peter Schloting, Wundarzt in Nürnberg, 1384. Der Name und das Zeichen des Künstlers fehlen. Nach Herrn Panzers eigenem Ausspruche widersprechen Kleidung, Schrift, Papier und Schnitt dieser Jahrzahl sehr deutlich; es ist daher zu vermuthen, daß sich entweder der Holzschneider in der Jahrzahl geirret, und eine Zahl für die andere geschnitten hat, oder daß man, wenn Peter Schloting wirklich um 1384 lebte, den Holzschnitt später verfertigte, und ihm nur, um seinen Werth zu erhöhen, die frühere Jahrzahl gab. Herr von Murr meinte, die Jahrzahl müsse nicht 1384, sondern 1584 heißen, und daß der ganze Irrthum nur daher rühre, weil die 5 einer 3 etwas ähnlich sähe; aber der Besizer hat dagegen versichert, daß die Jahrzahl sehr deutlich ausgeschrieben sey.

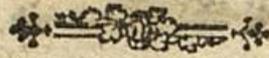
Den ältesten bekannten Holzschnitt, wodurch das Alter desselben außer Streit gesetzt wird, entdeckte Herr von Heineke in dem Carthäuserkloster



kloster Buchsheim bey Memmingen. Das Bild stellt den großen Christoph vor, und hat die Jahrzahl 1423, welche nun in der Kunstgeschichte, als die Epoche angenommen wird, wo man anfing, Bilder der Heiligen in Holz zu schneiden. Herr von Murr hat dies merkwürdige Blatt, welches, nach seiner Vermuthung, in Nürnberg, oder Ulm gemacht wurde, durch Sebastian Roland copiren lassen, und solches dem zweyten Theil seines Journals für die Kunstgeschichte, beygefügt. Indessen ist es gar wohl möglich, daß es noch ältere Holzschnitte gebe, nur läßt uns die fehlende Jahrzahl, wegen ihres Alters, in Ungewißheit.

Im Jahr 1442 hätte man schon ordentliche Formschneider in Nürnberg, woraus wenigstens erhellet, daß der Holzschnitt von 1423 in der dasigen Gegend gemacht werden konnte. Vergleicht man nun das Alter der angeblichen Erfinder der Holzschnitte, mit der Jahrzahl des ältesten bekannten Holzschnitts, nämlich 1423, so ergiebt sich daraus, daß keiner von den folgenden, die man dafür ausgiebt, der erste Erfinder der Holzschnitte seyn kann.

Der erste ist Eupert Rüst, ein Deutscher, der zu Anfang des XV. Jahrhunderts gelebt haben soll, und für einen Lehrer des Martin Schön gehalten wird. Abgerechnet, daß wir keine ein-  
zige



zige glaubwürdige und gewisse Nachricht von diesem Manne haben, und die neuern Schriftsteller aus dieser Ursache die ganze Geschichte des Künstlers für eine Fabel erklären, so sind gewiß auch mehrere von den alten Büchern mit Holzschnitten, die nachher vorkommen werden, älter, als Lupert Rüst. — Auch Lorenz Janson Koster oder Ruster von Harlem kann nicht Erfinder der Holzschnitte seyn; denn das Speculum humanae salvationis, welches er 1428 von Holzschnitten abgedruckt haben soll, ist eben so wol untergeschoben, als die Holzschnitte, die seinen Namen führen, neuere, von gewinnsüchtigen Formschneidern gefertigte Werke sind, womit man nur die Liebhaber solcher Werke zu hintergehen suchte.

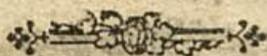
Anderer haben geglaubt, daß Johann Gutenberg, der Erfinder der jezigen Buchdruckerkunst, auch die Holzschnitte erfunden habe. Es ist aber hinlänglich bekant, daß die Holzschnitte viel älter als die Buchdruckerkunst, und als ihr Erfinder Gutenberg sind, der erst 1401 geboren wurde, und also vor seinem 22sten Jahre die Holzschnitte erfunden haben müßte, welches wenigstens nicht wahrscheinlich ist.

Daß Martin Schön von Kahlenbach, der 1486 zu Kolmar starb, die Holzschnitte erfunden habe, ist ebenfalls sehr unwahrscheinlich.  
Seine

Seine Holzschnitte sollen zwar schon 1460 bekannt gewesen seyn. Aber es ist noch ein ziemlicher Zwischenraum bis auf das Jahr 1423, von dem wir den ältesten Holzschnitt haben, und überdies hat auch noch Niemand von Martin Schön einen Holzschnitt gesehen.

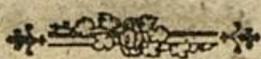
Unter allen Holzschneidern, deren Namen uns die Geschichte aufgezeichnet hat, ist Johann Meidenbach, der 1444 bey Gutttenberg war, und die Holzformen zu den Anfangsbuchstaben des Mainzischen Psalters von 1457 schnitzte, der älteste. Fast gleichzeitig lebte mit ihm Wilhelm Plendenwurf, der noch 1441 zu Nürnberg arbeitete. Doch hat wol nie jemand einem von diesen beyden die Erfindung der Holzschnitte zugeschrieben. Endlich hat man auch den Michael Wohlgemuth zum Erfinder derselben gemacht. Das Unwahrscheinliche dieser Behauptung erhellet aber schon daraus, daß er jünger, als die beyden vorher genannten Holzschneider ist; denn er würde erst 1734 zu Nürnberg geboren, und es existirt schon ein Holzschnitt von 1423. Auch ist es noch ganz zweifelhaft, ob er sich mit Vorfertigung der Holzschnitte abgegeben hat, wenigstens kann Niemand einen Holzschnitt von ihm vorzeigen. Einige wollen zwar auf etlichen Holzschnitten ein W angetroffen, und dies für das Zeichen erklärt haben, welches aber kein hinreichendes

reichendes

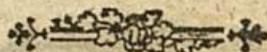


reichender Grund ist. Das aber weiß man mit Gewißheit, daß Wohlgemuth eigentlich ein Maler, und der Lehrer des Albrecht Dürer war. Gleichzeitig mit Wohlgemuth lebte Johann Schnitzer von Arnheim, der zur Edition des Ptolomäus, die 1482 zu Ulm herauskam, die Landkarten in Holz schnitt. Der Formschneider Sebald Gallendorfer lebte 1490 zu Nürnberg, und sollte zu Peter Danhauers Werke: Archetypus triumphantis Romae, die Holzschnitte verfertigen. Albrecht Dürer, geboren zu Nürnberg 1470, gest. 1528, der ein Schüler des Wohlgemuths war, trug sehr vieles zur Verbesserung der Holzschnitte bey. Seinen ältesten Holzschnitt setzt Herr von Murr auf das Jahr 1498. Uebrigens findet man 262 Holzschnitte, die mit seinem Namen bezeichnet sind. Vom Lucas Müller, geb. zu Cranaach 1472, gest. zu Weimar 1553, zählt man bey 300 Holzschnitte. Johannes Burgmair, geb. zu Augsburg 1473, gest. 1517, schnitt die 234 schönen Holzschnitte zu dem, vom Kaiser Maximilian I. geschriebenen Buche: Der weise König, welches in klein Folio herauskam. Keinen von allen hier genannten kann man die Erfindung der Holzschnitte mit Grund zuschreiben.

Die



Die Holzschnitte waren nicht allzu lange erfunden, als man anfing, sie nach Art der Spielkarten zu illuminiren. In einer Bittschrift, welche 1441 dem Rathe zu Venedig übergeben wurde, und worin sich die venetianischen Kartenmacher, über die fremden Kartenmacher, welche Spielkarten nach Venedig schickten, beschwerten, kommen die Ausdrücke vor: gedruckte Bilder, die man in Venedig macht; ferner: gemahlte gedruckte Figuren, außerhalb Venedig gemacht; woraus man sieht, daß die Kunst, Figuren in Holz zu schneiden, die Formen abzudrucken, und das Gedruckte zu illuminiren, in und außerhalb Venedig im Flor war. Einen solchen, nach Art der Spielkarten illuminirten Holzschnitt, mit der Jahrzahl 1443, hat man im Kloster Buchsheim gefunden. Auch gab Ulrich Han im Jahr 1467 zu Rom die Meditationes reverendissimi patris domini Iohannis de terra cremata (andere Turre cremata) mit 34 illuminirten Holzschnitten heraus. Ob dies aber das älteste Buch mit illuminirten Holzschnitten sey, ist nicht ausgemacht.



## LXXII.

Fortsetzung des ein und siebenzigsten Stückes.

Holzschnitte mit bunten Farben.

Holzschnitte mit bunten Farben, die von den Italienern Chiaroscuro, von den Franzosen Clair obscur, oder en Camarheur, und bey den Deutschen helldünkle Blätter genannt werden, sind solche Abdrücke, die mit 2 oder 3 Stöcken, wovon wenigstens einer von Holz ist, gedruckt werden. Da man einmal Holzschnitte hatte, so konnte man leicht darauf verfallen, durch Anwendung mehrerer Stöcke die gehörige Veränderung des Lichts und des Schattens in die Vorstellung zu bringen. Man glaubt, daß diese Kunst in Deutschland nach der Buchdruckerkunst bekannt geworden sey. Die großen Anfangsbuchstaben der ersten gedruckten Bücher sind auch mit 2 oder 3 Farben, nicht gemahlt, sondern gedruckt. Die ältesten bekannten Meister in dieser Kunst sind folgende:

Johann Ulrich Pilgrim, der zu Ende des XV. Jahrhunderts lebte, und dessen Zeichen Morolles angiebt, der ihn den Meister mit den Kreuzweis gelegten Pilgrimsstäben nennt. Man findet